



Köln, den 18. Dez. 07.

## Die Initiation. \*\*\*\*\*

Das Wort Initiation gehört dem Gebiet der Theosophie an. Wenn man von Theosophie oder Geisteswissenschaft spricht, so soll man nicht die Empfindung haben, als ob man mit etwas zu tun habe, das erst der letzten Zeit angehöre. Theosophie ist so alt, als das Denken, das Sehnen der Menschheit nach einem Ewigen, einem Bleibenden, das als Uebersinnliches allem Vergänglichem zu Grunde liegt. Im Verlauf seines Daseins lernt der Mensch immer mehr und mehr die um ihn her befindlichen Dinge & Wesenheiten kennen, insofern sie einen Eindruck auf ihn machen, seine Willensimpulse hemmen oder fördern. Es kommt zu einem mehr oder weniger klaren Erkennen dieser Dinge, doch die Kräfte die hinter ihnen walten, dasjenige, was verborgen ist hinter dem Sichtbaren, das kann er so nicht kennen lernen. Die Geisteswissenschaft nun ruht auf 2 festen Grundsäulen. Vielleicht scheinen sie Hypothesen für denjenigen, der noch nicht eingedrungen ist in die Geisteswissenschaft, aber sichere Tatsachen sind sie für denjenigen, der mehr und mehr untertaucht in sie. Die erste Säule ist der Glaube an die Tatsache, dass hinter allem, was der Verstand als die sichtbare Welt bezeichnen kann, ein Unsichtbares steht, und die 2. Säule, dass der Mensch in diese Welt des Unsichtbaren, Verborgenen einzudringen vermag. Diejenigen Menschen, die ganz und gar fasziniert sind von materialistischen Anschauungen, werden ein solches Streben als fantastisch ansehen. Das Urteil unserer Zeitgenossen sagt wohl: in der Kindheitsstufe der Menschheit träumten die Menschen von etwas Unerklärlichem hinter den Erscheinungen; weil sie nicht erkennen konnten, träumten sie von Göttern, Geistern. Der heutige Mensch aber ist durch die Wissenschaften eingedrungen in die Gesetze des Daseins, er steht auf der männlichen Stufe seines Daseins und könnte solche kindlichen Ansichten nicht mehr festhalten. Durchaus wahr ist es, dass unsere bewundernswerte Wissenschaft uns die Möglichkeit geboten hat ganz anders zu sehen in Bezug auf Alles, was die Erkenntnisse des physischen Planes betrifft, als unsere Vorfahren gesehen haben. Doch wenn sie damit zugleich die Anschauungen unserer Vorfäter über die Kenntnis des Unsichtbaren absetzen will, wenn sie als Ideal der Naturwissenschaft z.B. nur eine möglichst vollkommene Erkenntnis des Physischen hinstellt, dann ist sie für uns nicht mehr wahr. - Wer, wenn er die Gesetze der Mechanik kennt, z.B. eine Uhr ansieht, wird an Hand dieser Gesetze sagen können: so laufen die Räder, so bewegt sich der ganze Mechanismus der Uhr, er kann die Uhr aus sich selber erklären. Doch kann man deshalb sagen, der Uhrmacher sei überflüssig? Wenn wir einmal sollten die Welt, wie eine Uhr, ganz und gar aus sich selber erklären können, wird dadurch doch nicht das unnötig, was hinter der Welt liegt. - Andere sagen: es mag wohl sein, dass hinter dem Sinnlichen ein Uebersinnliches läge, doch sie seien begrenzt in ihrem Erkennen; der Mensch sei nicht so geartet, dass er eindringen könne in die Kenntnis dieses Uebersinnlichen, deshalb brauchten sie sich nicht weiter darum zu kümmern. Dies alles gehöre dem Gebiet des Glaubens oder Meinens an und solle da bleiben, wohin es gehöre.

Die Geisteswissenschaft sagt aber das Entgegengesetzte. Sie sagt, dass dem Menschen die Erkenntnis dieser Welten möglich sei, dass er sich fähig machen könne einzudringen in das Uebersinnliche. Allerdings nicht mit den Fähigkeiten und Mitteln, die der materialistische Forscher bei seinen Forschungen anwendet, mit denen kann man nicht eindringen in das Gebiet des Uebersinnlichen - aber es gibt in dem Menschen schlummernde Kräfte, die der Mensch entwickeln kann. Wenn er sie entwickelt, dann tritt für den Menschen etwas auf, das sich vergleichen lässt mit der Operation eines Blindgeborenen. Es ist ein gewaltiges Ereignis für den Blinden, wenn die öde Finsternis & Dunkelheit, die ihn bisher umgab, aufhört, wenn für ihn auftaucht aus der Dunkelheit die Welt des Lichtes & der Farben. Eine Welt, die schon immer um ihn herum war & die er nicht wahrnehmen konnte, er kann sie jetzt gewahren. Ein noch gewaltigeres, glanzvolleres, höheres Ereignis ist es aber für den Menschen, wenn durch die innere Erweckung, durch die Wiedergeburt innere, geistige Sinne herausoperiert werden. Goethe wusste wohl Bescheid in diesen Dingen. Er sagte: Es gibt um uns herum viel unerkannt, nicht anerkannte Welten, geistige Welten und kein Mensch heute hat das Recht dieselben abzuleugnen, weil er sie nicht erkennt. Das wäre ebenso logisch, als wenn der Blinde die Welt der Farben, des Lichtes um ihn herum ableugnen wollte, weil er sie nicht wahrnehmen kann.

Wir können die Wahrnehmungsfähigkeiten der um uns herum liegenden Welten entwickeln. Goethe weist darauf hin. Er sagt: unsere Augen waren gleichgültige, noch nicht sehende Organe; mit dem Moment, wo die elementaren Kräfte des Lichtes herauszauberten die Augen, das war für den Menschen eine neue Welt des Lichtes und der Farben da. Die Entwicklung ist endlos und geht fort und fort und wenn der Mensch diese nicht sinnlichen, diese übersinnlichen, geistigen Sinne entwickelt, dann gehen neue unbekannte und unanerkannte Welten für ihn auf, die aber immer um ihn herum waren.

Unsere Zeitgenossen allerdings sind nicht geneigt, das anzuerkennen. Die Geisteswissenschaft begegnet vielem Widerspruch, man sagt, sie beschäftige sich mit fantastischen, erträumten Gegenständen. Der Geisteswissenschaftler kann am besten einsehen, wie weit das berechtigt ist, dass die Menschen der Gegenwart der Geisteswissenschaft diesen Vorwurf machen. Aber es ist heute notwendig vor die Menschheit hinzustellen diese Geisteswissenschaft, - die Menschheit wird sie anerkennen, sie braucht nur Zeit dazu.

Wenn wir sprechen über die Entwicklung solcher im Menschen liegenden Organe & Fähigkeiten, die dem Menschen neue Welten aufschliessen, haben wir Menschen uns gegenüber, die man nennen könnte: Wirmenschen, Mannmenschen. - Wenn wir in die Hand nehmen Schriften oder Zeitungsartikel die über diese Dinge handeln, sagen sie: wir können nicht erkennen, oder man kann nicht erkennen. Sie sehen den Geisteswissenschaftler als unbescheiden an, wenn er sagt: wir können erkennen. Was aber ist unbescheiden? Etwas entscheiden zu wollen, wovon man nichts weiss. Logisch ist nur über etwas zu reden und über etwas zu entscheiden, worüber man etwas weiss. - Da ist schon auf den Quell hingewiesen, woher das entnommen ist, was Geisteswissenschaft sagt. Es ist entnommen aus jenen Welten, die betreten werden können, wenn der Mensch seine geistigen Sinne entwickelt. Das gewöhnliche Wissen, das der Mensch hat, sind eine Reihe von Urteilen u.s.w. die der Mensch gleichsam an einem Faden aufreht und dieser Faden gleitet ihm

fortwährend aus der Hand, verlässt ihn fortwährend. Er verlässt ihn auch, wenn der Mensch in Schlaf versinkt, wenn Glück & Leid Freude & Schmerz, alles, was im Tagesleben ihn umgibt, für ihn untergeht. Kein Mensch kann aber sagen, wenn er Logik besitzt, dass diese Summe von Lust & Leid, von Glück & Seligkeit, von Schmerz & Kümernissen des Abends vergeht und des Morgens wieder neu auftaucht. Es überdauert den Schlafzustand & der Mensch muss sich fragen, wo ist denn des Menschen Seele, das, was wir als unser Inneres fühlen, das, was uns entzückt & erschüttert - wo sind diese inneren Kräfte während des Schlafes bis zu dem Moment, wo sie wieder einziehen in den Menschen und Kundschafter werden für die uns umgebende Welt? Wo ist das, was uns verzaubert eine Welt von Tönen, von Licht, von Farben, von Wärme & Kälte? - Wo ist das während des Schlafzustandes? Da entgleitet dem Menschen die Erkenntnis und sie entgleitet ihm auch, wenn der Tod eintritt; wenn jene geheimnisvolle Stunde eintritt, wo der Mensch seine physische Hülle für immer verlässt. Ist dann der ganze Inhalt der Seele, wenn der Mensch keine physischen Organe mehr besitzt, mit diesen physischen Organen fortgegangen? Da ist es wiederum wo die Erkenntnis des Sinnlichen dem Menschen entgleitet. Der Mensch kann sagen: es muss allerlei dahinter sein, doch der Mensch der im Leben steht braucht nicht das zu kennen, was das Tor des Todes verschliesst, was der Schlaf verbirgt; - wir sind da zum Schaffen, zum Arbeiten in der sichtbaren Welt, was kümmert uns das Unsichtbare. Aber wenn der Mensch seine volle Tätigkeit entfalten könnte im Sinnlichen, dann könnte das wohl gelten, dann könnte er sagen: mag was immer hinter dem Tod liegen! Doch das Wissen von dem, was hinter dem Tode liegt hat die grösste Bedeutung für dies Leben, denn die Kräfte im Unsichtbaren ragen fortwährend in die Sinnen-Welt hinein und wir können uns sie nutzbar machen, wenn wir Anschluss gewinnen an die Übersinnliche Welt. Derjenige Mensch, der nichts von ihr weiss, wird nach und nach, wenn er entfremdet lebt den Erkenntnissen der Übersinnlichen Welt, schwach & kraftlos sein auch in der sinnlichen Welt. Jedes Ding jedes Wesen in unserer Umgebung ist durchflutet von der Übersinnlichen Welt und wir benehmen uns schwach & kraftlos, wenn wir nichts wissen von diesem Uebersinnlichen. Nehmen wir z.B. ein Stück Eisen. In ihm ruhen Übersinnliche magnetische Kräfte. Wenn wir nichts wissen von diesen Kräften können wir das Eisen auch nur halb benutzen. Und so schlummern überall im Sinnlichen Übersinnliche Kräfte & Wesenheiten. Das Wissen vom Uebersinnlichen ist notwendig für den Menschen, es ist nichts, was nur eine blosse Neugierde befriedigt, der Mensch braucht diese Kenntnis zu seinem Schaffen & Arbeiten in der Welt.

Diese Übersinnlichen Welt kann erreicht werden durch Entwicklung von in dem Menschen schlummernden Kräften & Fähigkeiten. - Die Geisteswissenschaft weist den Menschen hin auf diese Kräfte & Fähigkeiten und zeigt dem Menschen den Weg sie zu entwickeln. Die Geisteswissenschaft ist nichts Neues, sie ist etwas Uraltet, es hat immer in der Menschheit gegeben die Eingeweihten und Einweihung ist nichts anderes als das Erschliessen dieser Übersinnlichen Kräfte im Menschen. Die wenigsten Menschen allerdings wissen, dass es immer gegeben hat eingeweihte Menschen, die in Einweihungs- oder Geheimschulen vorbereitet waren und benutzen konnten die dort entwickelten Kräfte & Fähigkeiten um eben solche Erfahrungen in den Übersinnlichen Welten zu machen, wie die gewöhnlichen Menschen in der sinnlichen Welt. Man nannte solche

Menschen immer: Eingeweihte. - Nur solche konnten zugelassen werden zu einer solchen Schule, die genaue Proben abgelegt hatten in moralischer sowohl als intellektueller & geistiger Beziehung, dass sie fähig seien jene gewaltigen Erfahrungen die sich dem Menschen erschliessen, wenn er die Tore, die zu den höheren Welten führen, durchschritten hatte, dann in richtiger Weise zum Wohl seiner Mitmenschen zu benutzen. Darum musste der Mensch Proben ablegen; Schüler werden konnte er nur, wenn er solche Proben ablegte. Freilich stellen sich die Menschen dieselben anders vor, als eigentlich hinter ihnen liegt. Also eingeweiht kann ein Mensch werden, wenn er fähig ist, das grosse Geheimnis der Schwelle zu überschreiten, die zwischen dem Sinnlichen & Uebersinnlichen liegt und Einweihung oder Initiation ist nichts anderes, als was im gewöhnlichen Leben die Operation eines Blindgeborenen sein würde, doch noch grösser, noch gewaltiger, denn dem Einzuweihenden werden operirt die Sinne, die den Menschen für die geistigen Welten fähig machen. Diese Sinne sind in jedem Menschen im Keim vorhanden, sie brauchen nur entwickelt zu werden und das ist's, was man Einweihung oder Initiation nennt.

Jene elementaren Kenntnisse, die in der Theosophie mitgeteilt werden, sind nur die Grundlage zu einem viel, viel höheren Wissen. Selbst dies elementare Wissen, das Theosophie heute giebt, ist schon ein solches, das vor Kurzem noch nicht weiteren Kreisen mitgeteilt werden durfte. Denn es ist nicht ohne Gefahr für den Menschen, wenn er an dies Wissen herantritt, obwohl diese Gefahren oftmals ganz falsch beurteilt und übertrieben werden. Diejenigen Fähigkeiten, die in jeder Seele schlummern, sind es, die entwickelt werden müssen: wir nennen sie denken, fühlen & wollen. Diese Fähigkeiten hat jede Seele. Es ist eine Tatsache, dass durch dies gewöhnliche Denken, Fühlen & Wollen, wenn der Mensch sie in richtiger Weise entwickelt, er fähig wird, eine ganze Anzahl von Welten sich zu erschliessen. - Es können diese 3 Fähigkeiten, wenn der Mensch Geduld & Energie genug besitzt, sich der Schulung hinzugeben, zu immer höherem Schauen & immer weiterem Eindringen in die geistigen Welten ausgebildet werden. Wenn der Mensch bis zu einer gewissen Stufe emporgeht, dann sind die Träger des eigentlichen Geisteswissens erst in der Lage ihn zu einem Eingeweihten zu machen. Wir unterscheiden Vorstufen & eigentliche Einweihung. /Es ist allerdings etwas anderes damit verbunden, das es rechtfertigt, dass dies Wissen der grossen Menge noch geheim gehalten werden muss./ Es besteht in einem Sinn als Geheimnis insofern, als für den, der noch nicht bekannt ist, für den, der noch nicht eingedrungen ist, das, was die Theosophie mitteilt, zunächst sonderbar, paradox erscheint. Man darf nichts Zaubерisches damit verbinden. Allerdings etwas anderes ist damit verbunden, das es rechtfertigt, dass dies Wissen der grossen Menge noch geheim gehalten werden muss. Schon das, was mitgeteilt wird, macht den Eindruck des Fantastischen, Sonderbaren, sodass viele es für närrisch halten, das ist dem Geisteswissenschaftler wohl bekannt und kann nicht anders sein. Wenn aber der Mensch zu den Quellen hinaufsteigt, die allem, was hier im Sinnlichen ist, zu Grunde liegen, dann wird das Urteil des Menschen über Welt & Leben so radikal umgewandelt, dass man sagen kann, es muss dem gewöhnlichen Menschen geradezu ganz unglaublich paradox erscheinen, sodass er nichts damit anfangen kann. Der Mensch muss erst langsam, stufenweise vorbereitet werden um die Wahrheit ertragen zu können und ein grosser Teil der Geheimschulung besteht darin, dass der Mensch

lernt die grossen, allumfassenden Wahrheiten zu ertragen. Ein-geweiht wird derjenige, der vorbereitet und entwickelt wird, um diese Wahrheiten ertragen zu können. Es muss die Zeit kommen, wo einer grösseren Anzahl von Menschen, ihnen zum Heil & zu ihrer Fortentwicklung, zufließen muss die Möglichkeit diese Einweihung zu erlangen.

So sprechen wir zunächst von einer Vorschulung. In dieser muss stattfinden eine Entwicklung des Denkens, Fühlens & Wollens. Das Ersthier wird leicht vernachlässigt. Da ist oft eine Gier hineinschauen zu können in die übersinnlichen Welten. Doch diejenigen, die solches Wissen dem Menschen ermöglichen sollen, müssen zunächst darauf bestehen, dass zuerst ein festes, sicheres Denken ausgebildet wird. Ein Denken, das sinnlichkeitsfrei ist. Was ist ein sinnlichkeitsfreies Denken? Erinnern wir uns wieviel von unserem Denken an der Sinnlichkeit aufgebaut ist. Wir sehen die Welt um uns herum, wir nehmen ihre Eindrücke durch unsere Sinne in uns auf. Eine Vorstellung bleibt davon im Menschen, eine Erinnerung bleibt zurück. Dann denken wir nach darüber. Rechnen wir ab, Alles, was von unserem Denken Reminiszenzen von äusseren Eindrücken sind - wenn wir von denen absehen, was sich an der Aussenwelt entzündet hat, dann bleibt so wenig übrig, dass ein Philosoph sagt: es ist ausgeschlossen, dass ein Mensch ein Denken entfalten könne, das nicht von der Aussenwelt angefaßt sei. Plato hat eine merkwürdige Inschrift über seinem Tempel der Wahrheit setzen lassen: "Kein mit der Geometrie Unbekannter darf hier eintreten." Das ist nun nicht wörtlich zu nehmen, sondern so zu verstehen, dass man zwar nicht unbedingt Geometrie zu lernen brauche, um einzudringen in die übersinnliche Welt - das hat auch Plato nicht gemeint mit dieser Inschrift, sondern, dass ein jeder, der eintreten will, so denken muss, wie man in der Geometrie denken muss, wenn er eindringen will in die höhern Welten. Ein Kind, wenn es  $2 \times 3 = 6$  an Bohnen oder an den Fingern lernt, erlernt die Wahrheit, dass  $2 \times 3 = 6$  ist. Aber es ist nicht nötig, dass der Mensch das Denken, das auf einer Zahl beruht, nur so kennen lernt. Nimmt man statt der Bohnen gedachte Punkte, so ist das viel nützlicher. Es ist nötig, durch innere Anschauung zu dieser Wahrnehmung zu kommen und so sinnlichkeitsfreie Anschauungen zu bekommen. Durch sinnlichkeitsfreies Denken z.B. ist ein Kreis konstruiert. Ein Kreis, den ich auf die Tafel zeichne, ist eine Reihe von Kreidebergen, wenn ich ihn unter dem Mikroskop betrachte, ein Kreis ist es nicht, den können die Sinne nicht geben, der muss in der innern Anschauung da sein. In sinnlichkeitsfreier Anschauung muss man den Kreis suchen. Es gibt ein solches sinnlichkeitsfreies Denken auf allen Gebieten, wenn es auch abgeleugnet wird von manchen Menschen, z.B. für die lebendigen Wesenheiten um uns herum. Das hat Goethe bewiesen. Er sagt in seiner "Weltanschauung" so wie der Mensch ein Dreieck konstruieren könne, so könne er auch eine Pflanze konstruieren. Urpflanze nennt er dies. Die Urpflanze ist ein geistiges Wesen und Goethe sagt, mit dieser Pflanze im Sinne kann man alle Pflanzen in ihrem Werden, Wachsen und Gedeihen verfolgen. Die Menschen verstehen nicht leicht, was Goethe damit meint. Schiller war einstmal mit ihm in einem Vortrag, den der Naturforscher Bartsch hielt. Es war von Botanik die Rede. Schiller sagte beim Herausgehen zu Goethe, merkwürdig sei es, wie zerstückelt man die Welt betrachte. Niemand weise hin auf das grosse einigende Einheitsband. Da antwortete Goethe, der dazumal schon

seine Morphologie ausgebaut hatte, - es könne eine andere Betrachtungsweise geben und zeichnete vor Schiller seine Urpflanze hin. Schiller meinte, das sei ja eine blosse Idee und Goethe antwortete ihm ganz traurig: "dann habe ich aber meine Idee im Innern vor Augen." Er war sich klar, dass das keine blosse Idee sei. Was er in der Urpflanze erfasst hatte war nicht blosser Gedanke, sondern er war sich klar, dass die Pflanzen nach diesem Bilde der Urpflanze aus den geistigen Welten heraus erschaffen seien. Wie die Pflanzen entstanden hat hier der menschliche Geist erfasst. Das ist ein lebendiges Hineindenken in die Welt des sinnlichkeitsfreien Denkens. Wir haben im Innern eine Quelle aus der alle sinnliche Welt entsprungen ist und wir können auferstehen machen diesen Quell. Aber wir können es nur, wenn wir die starke Kraft haben, den Geist aus uns heraus schaffen zu lassen. Der Mensch kann auch das Werden der Geschichte, den Gang der Menschheitsentwicklung aus sich heraus gestalten. Es hat solche Denker gegeben - die Menschen glaubten, dass sie Fantasten seien - z.B. Hegel, in seiner "Philosophie der Geschichte" - das ist eine rein ideelle Geschichte der Menschheit. Nicht vertreten sollen alle Einzelheiten darin von mir werden, aber das Prinzip gilt, diese Gesinnung liegt dem Werk zu Grunde. Es gibt eine Art Mathematik der Geschichte und wer sich davon befruchten, anregen lässt, wird sehen, dass es möglich ist auch in Bezug auf die Geschichte von einer Mathematik zu sprechen.

Doch alles das ist für den heutigen Menschen nicht nötig. Es wurde aber verlangt in allen Geheimschulen auf der ersten Stufe ein sinnlichkeitsfreies Denken auf allen Gebieten. Die elementare Theosophie giebt dies. Wenn sie spricht über die verschiedenen Glieder der menschlichen Natur, - wir sehen sie nicht - wenn sie die Entwicklung des Menschen darstellt - das sind Bilder aus der geistigen Erfahrung heraus. Der Mensch muss sich mit seinem ganzen Denken hineinleben darin. Das geschieht, damit der Mensch lernt mit seinem Denken loszukommen von der Sinnlichkeit. Zum Erforschen der Übersinnlichen Welten gehört Einweihung, zum Verstehen gehört sie aber nicht. Da ist nur gewöhnliche Menschenlogik nötig. Für jedes schlichte Gemüt, für das aller-ungelehrteste ist zugänglich dasjenige, was die Theosophie an sinnlichkeitsfreiem Denken giebt. Und wir sollen nicht gering achten was uns gegeben wird in der theoretischen Theosophie. Dem Schüler, der sich nähert den höheren Welten wird gesagt: mache dich zunächst bekannt mit dem, was vom Menschen, seiner Entwicklung in der Vergangenheit & Zukunft, von denen die es wissen mitgeteilt wird. Genau vertraut musst du dich damit machen. Warum das? Er muss es deshalb, weil nur derjenige vor gewissen Gefahren der Übersinnlichen Erkenntnisse behütet werden kann, der sein Denken in diesen Gebieten geübt hat. Wenn der Mensch eintritt in diese unsichtbaren Welten hat er Gefühle, die der Mensch, der das nicht erlebt, gar nicht kennt. Er fühlt sich im Innern seiner Seele so, dass man es vergleichen kann, als stehe er auf einer Fläche von Eis, das Eis schmilzt an allen Seiten ab und er sieht voraus: jetzt ist das Eis geschmolzen, jetzt hast du Wasser unter deinen Füßen. So fühlt sich der Mensch, denn alles, was er bisher erkannt hat, seine sinnlichen Erfahrungen, alle diese erweisen sich als eine Summe von Illusionen, - sie verschmelzen zu Eis, das zu Wasser geworden ist. Der Mensch erkennt, dass alle die Vorstellungen, die er bisher erkannt aus seiner Sinnlichkeit nicht die wahren sind, er fühlt sich wie ohne Grund und Boden. Zwar ist ein

gewisser Unterschied da, das Gleichnis hinkt, wie alle Gleichnisse. In der Aussenwelt geht nichts Sonderliches vor, wenn derjenige, der eingeweiht wird, dies durchmacht. Aber im Innern des Menschen geht umso Gewaltigeres vor. Nicht dasjenige, was wir sehen und hören wird anders, sondern die gesamten Vorstellungen, die wir uns bisher davon machten, die sinken ins Unbestimmte hinab. Es ist, als ob alles, was wir bisher für Wahrheit gehalten haben, nicht mehr Wahrheit wäre. Das wird noch erhöht durch einen Eindruck. Wenn der Mensch eintritt über diese Schwelle der frühern Welten, die das Physische vom Uebersinnlichen trennt, dann nimmt er ein ganz Neues wahr; Dinge, Erlebnisse, die er sich vorher nicht hat träumen lassen, treten an ihn heran. Das lässt sich nicht vergleichen mit irgend etwas, was der Mensch wahr nimmt in der Sinneswelt. Aber eines giebt es, eines bleibt gleich in beiden Welten und in allen Welten, die dem Menschen zu erreichen möglich sind. Das ist das Denken. Jenes Denken, das der Mensch sich aneignet, wenn er sinnlichkeitsfrei denkt. Er braucht dies Denken dort oben, um Illusion von Wirklichkeit, Blendwerk von Wahrheit zu unterscheiden. Hier im Physischen corrigiert sich ein falsches Denken durch die Dinge selbst; wollte einer an einer Maschine eine falsche Kurbel drehen, die Maschine würde nicht richtig funktionieren oder stille stehen. In den höhern Welten aber sind wir selber einzig und allein das Wesen, das sich seine feste Richtung geben muss. Dort können wir nicht unterscheiden zwischen Illusion & Wirklichkeit, Halluzination & Blendwerk oder Wahrheit, wenn wir uns nicht durch unser geschultes Denken diese feste Richtung geben können, - sind wir dazu nicht imstande, dann können wir uns nicht zurechtfinden in diesen höhern Welten. Das was uns sicher führen wird, sind die Gedanken, - denn sie sind dieselben hier im Physischen und dort in den geistigen Welten.

Wenn der Schüler diese Vorstufe überwunden hat, dann ist er erst reif wirklich die Schwelle zu übertreten, die einführt in die höhern Welten, die er nicht sehen kann, ohne die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane, die er entwickelt hat. Wir müssen auch hier ein Gebiet beschreiben, das für Viele ganz unbekannt ist: es müssen Gefühle entwickelt werden, dadurch, dass wir von dem blossen Denken, von den Vorstellungen hinaufschreiten zu dem, was man Imagination, Bild, nennt. Durch diese Imagination wird das wahre Gefühl geschult, so dass wir durch die Dinge hindurch zu ihrem Ewigen, Unvergänglichen schreiten können, in dem Sinne wie Goethe ihn anwendet, wenn er sagt: Alles Vergängliche ist immer ein Gleichnis. - Die Dinge in dieser Art ansehen, als Gleichnis für ein Ewiges, das gewöhnen wir uns an, wenn wir Schüler werden.

Wir können heute überall ein Zauberwort: "Entwicklung" aussprechen hören. Man redet davon, der Mensch war früher ein untergeordnetes Wesen, er ist hinaufgestiegen, ist immer vollkommener und vollkommener geworden und er hat sich aus einem niederen Wesen hinaufentwickelt zu seiner heutigen Gestalt. Da stellt man abstrakte Ideen hin. Wer wirklich eindringen will in die Entwicklung der Welt & des Menschen, der muss lernen, seine Begriffe zu Bildern umzuwandeln. Nur dadurch kann er hinter den Schleier eindringen. Das müssen wir lernen. Der Lehrer macht das, was damit gemeint ist, dem Schüler klar in solchem Dialog, der zwar niemals gehalten wird, aber doch zu einer monate - manchmal jahrelangen Entwicklung des Schülers gehört: Sieh dir an die Pflanze; sie streckt ihre Wurzeln hinein in die Erde, aus der Erde erheben sich Stengel, Blätter, zuletzt Blüte und Kelch. Die Blumenkrone erhebt



sie der Sonne entgegen, darin ruht das Fruchtorgan. Dadurch, dass sie dem Sonnenstrahl entgegenstreckt ihren Blütenkelch, wird herausgelockt ihr Inneres, so dass sie neue Samen und dadurch neue Pflanzen hervorbringen kann. Dem Kusse des Sonnenstrahles verdankt die Pflanze ihre Reifung, sodass sie ein Aehnliches hervorbringen kann. Vergleiche nun den Menschen mit der Pflanze, doch so, dass du den Kopf des Menschen mit der Wurzel der Pflanze vergleichst dasjenige was die Pflanze rein & keusch dem Sonnenstrahl entgegenstreckt, ihr Befruchtungsorgan, das verbirgt der Mensch schamvoll und streckt es der Erde zu. Der Mensch ist die umgewendete Pflanze. Er wendet den Kopf, der die Wurzel der Pflanze darstellt frei in den Kosmos hinaus, um diejenigen Kräfte aufzunehmen, wie die Pflanze sie auch aufnimmt, wenn sie vom Sonnenstrahl die Kraft erhält um Samen hervorzubringen. Wir verstehen hier ein Wort des grossen Plato: Die Weltenseele ist am Kreuz des Weltenleibes gekreuzigt. Die Weltenseele entwickelt sich durch die Lebewesen hindurch, sie lebt in Pflanzen, Tier & Mensch. Das sind ihre Leiber, die Reiche der Natur. Im Kreuze finden wir das symbolisch angedeutet. Die 3 Reiche der Natur sind in dem nach unten gerichteten Balken: die Pflanze, die mit ihren Wurzeln in der Erde steckt, der obere Balken ist der Mensch, der das, was an der Pflanze Wurzel ist, frei in den Kosmos hineinstreckt, in der Mitte das Tier, der Querbalken, der der horizontalen Stellung des Tieres entspricht. Das ist die tiefste Bedeutung des Kreuzes in allen Religionen. Das wurde dem Schüler klar gemacht. Der Mensch ist empor gestiegen von der Pflanze. Schau an die Pflanze. Warum darf sie sich frei dem Sonnenstrahl entgegenstrecken? Die ganze Substanz der Pflanze ist keusch, frei von Begierde, dafür hat sie aber kein Bewusstsein, durch das sie wahrnehmen kann wie der Mensch. Sie schläft wie der Mensch in der Nacht. Der Mensch hat sich dies Bewusstsein, was er jetzt hat, erkauft dadurch, dass er die reine keusche Pflanzensubstanz durchzogen hat mit Leidenschaft & Begierde. Die Pflanzensubstanz ist in ihm zum Fleisch geworden. In diesem zum Fleisch gewordenen Substantiellen lebt der Mensch im Wachbewusstsein. Nun schaue hinein in die Zukunft. Da wird der Mensch sich umgewandelt haben. Er wird gereinigt haben die unreine, begierdenvolle Fleischessubstanz, rein und keusch wird wiederum sein die Menschennatur. Dann werden die niederen Begierdenorgane abgefallen sein, er wird mit höhern Organen ausgerüstet sein und mit einem höhern Bewusstsein. Und er wird seine reinen keuschen Befruchtungsorgane dem geistigen Sonnenstrahl entgegenstrecken, der heiligen Liebeslanze entgegenstrecken. Wer hineinschauen kann in den Gang des Weltenwerdens, der weiss, es gibt Organe am Menschenleibe, die abfallen, sich abschnüren werden und solche, die höher und höher entwickelt werden, die rein & keusch, ausgerüstet mit einem höhern Bewusstsein, dem Menschen Aehnliches hervorbringen werden.

Dies reale Ideal, das dem Menschen als Schüler vor Augen steht wie etwas, was wirklich die ganze Menschheit erreichen wird, gibt einen andern Begriff von Entwicklung, als abstrakte Begriffe. Wenn wir uns hinauf wenden zu diesem realen Ideal, das man nennt "den heiligen Gral", wenn wir diese Entwicklung überschauen, dann verfolgen wir eine solche Entwicklung nicht blos mit Gedanken, nicht blos mit dem Verstand, sondern unser Gefühl wird mitgerissen, Schauer durchbeben den, der so verfolgt den Entwicklungsgang der Menschheit und was wir dann fühlen ist etwas, was wie ein Hauch uns durch die Seele geht. Dann entwickeln wir innere Organe

in unsrer Seele und neue Welten erscheinen uns. Durch solche intimen Vorgänge des Innern werden erweckt die Geistes-Organen. Wie vorher das Denken, wird jetzt entwickelt das Gefühl. Hat der Schüler Energie immer weiter & weiter zu schreiten, dass er die Welt so in Bildern in sich erlebt, dann steigt auf die Welt des Geistigen, die Welt des Astralen. Das ist die Vorbereitung, um die Schwelle zu überschreiten.

Dann wird der Wille entwickelt durch die sogenannte okkulte Schrift. Das, was in der ganzen Apokalypse, im Johannisevangelium sich findet, solche Bilder gehören zur okkulten Schrift. Wenn wir uns darin vertiefen, dann erziehen wir unsern Willen, um in die geistigen Welten hinein zu kommen. Das erste Siegel ist eines, das uns vergegenwärtigt den Anfangs- & Endzustand unsres Erdenwerdens. Wir werden eingeführt in den Zustand der Erde, wo noch eine viel, viel höhere Temperatur wie auf der heutigen Erde war. Der Mensch war schon damals mit der Erde in Verbindung, er war schon damals in anderer Form, vereint mit dem Erdenkörper. Das ist ausgedrückt in dem Manne, dessen Füße im Metallfluss stehen, sie bestehen aus flüssigem Metall. So wie damals am Menschen andre geistige Wesenheiten im Feuer schufen, so wird sein der Endzustand des Menschen. Die Erde wird wieder Feuer sein und der Mensch wird instande sein mit der Kraft des Deuers zu schaffen. Das zeigt an das feurige Schwert, das aus dem Munde hervorgeht. An diesen Bildern ist alles von tiefer Bedeutung, jedes Zeichen, jede Zahl solcher Siegels bezieht sich auf tiefe Geheimnisse des Daseins. Wenn der Mensch sich mit dieser Schrift bekannt macht, dringt er ein in die geistigen Wesenheiten, die hinter den Erscheinungen unsres Daseins sind. Damit wird der Wille des Menschen eins mit dem Willen der Natur, magische Kräfte fließen von dem Menschen hinaus in den Kosmos, sein Wille taucht unter in jedes Wesen, er fühlt sich eins mit dem ganzen Kosmos, er geht auf in dem ganzen Kosmos. Er wird allmählich eins mit den Kräften des Wesen um uns herum. Wenn der Mensch mit Geduld sich durch die okkulte Schrift hindurch findet, dann wird sein Wille durch Eindringen in den ganzen Kosmos nicht nur vollends, sondern sehend und namentlich hörend. Dann wird es Wahrheit für den Menschen was Goethe ausspricht, als er von den geistigen Welten spricht und Faust in den Himmel hinauf entrückt sein lässt. Da spricht er von der Art, wenn der Wille entwickelt ist, wie oben geschildert, Faust nimmt wahr in Form des Hörens; der Mensch wird eins mit den Dingen. Dann ist es Wahrheit:

Die Sonne tönt in alter Weise  
Im Brudersphären Wettgesang,  
Und ihre vorgeschriebne Reise  
Vollendet sie mit Donnergang.

Diejenigen, die das verstehen wollten, haben sonderbares, geheimnisvolles in diessen Worten gesucht. Sie sind aber der Wirklichkeit entlehnt. Es tönt die geistige Sonne für denjenigen, der das geistige Ohr entwickelt hat, d.h. der einen entwickelten Willen hat und ihn erweitert hat zum geistigen Hören, das höher steht, als das astralische Schauen. Tönend wird für Geistesohren schon der neue Zug geboren. Da ist selbst der Ausdruck "Geistesohren" wahr. Das ist kein sagenhaftes Bild, es ist wahrer, als man im Allgemeinen annimmt.

Wir haben heute das Prinzip der Einweihung besprochen, morgen wollen wir über ihre sogenannten Gefahren reden. Das Aufgehen der einzelnen Person kann nur errungen werden in geduldigem und energischem Vorschreiten. Die Geisteswissenschaft zeigt Schritt für Schritt das erhabene Ziel, das der Mensch erreichen kann. Der Mensch soll sich nicht bloß auf sein Inneres besinnen, das ist blosser Phrase, - aufgehen muss er im All, - aufgehen im Kosmos, denn der enthüllt unser Ich. - Durch geduldiges Aufgehen in den Wesen um uns herum entwickeln wir unser Inneres, sodass wir lernen in Liebe den ganzen Kosmos zu umfassen.

Dann dürfen wir erkennen unser höheres Selbst! Wir sind entstanden im Schoß der Welt, wir müssen uns verbinden mit den Geheimnissen des Weltenschoßes - müssen erkennen die Geheimnisse der Welten - dadurch gelangen wir vorwärts auf dem Wege der Einweihung. In der Harmonie zwischen Innen und Aussenwelt, in dem Ausgleich zwischen dem Leben, das wir als unser tiefstes in uns empfinden und dem, was wir als höchstes ausser uns erkennen, können wir Seligkeit, Erkenntnis & Frieden finden! Einweihung ist etwas, was nicht bloß in das Innere der Menschen hineinreicht, sondern was weit hinauswirkt in die Welt. Jeden Schritt mußt du in Einklang bringen mit den Wesen, die ausser dir zu dir gehören. Nicht dadurch, dass du in dein Inneres blickst, sondern dadurch, dass du loskommst von deinem egoistischen Ich, kommst du zu einer höhern Stufe des Seins. Als Geleitswort, als Motto für einen jeden Einzuweihenden gilt das Wort Goethes, das ausspricht, dass der Mensch nur dann Harmonie herstellen kann, wenn er loskommt von seinem eigenen Ich, dann erst kann er seinen eigenen Mittelpunkt finden, wenn er das Innere & das Aeusserere im Begriffe abstimmt.

Denn alle Kraft strebt vorwärts in die Weite  
Zu leben und zu wirken hier und dort.  
Dagegen engt und hemmt von jeder Seite  
Der Strom der Welt und reisst uns mit sich fort;  
In diesem innern Sturm und äussern Streite  
Vernimmt der Geist ein schwerverstandenes Wort:  
Von der Gewalt, die alle Wesen bindet,  
Befreit der Mensch sich, der sich überwindet.

\*\*\*\*\*